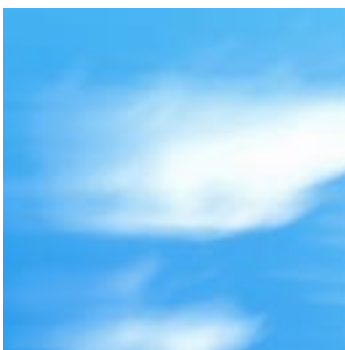
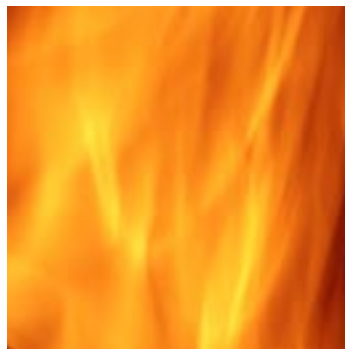




Internationaler Metallgewerkschaftsbund **Strategien für eine alternative Globalisierung**





Internationaler Metallgewerkschaftsbund
Strategien für eine alternative Globalisierung

Einleitung

Die Entwicklung eines alternativen Wirtschaftsprogramms war im Rahmen des Aktionsprogramms 2001-2005 eine wichtige Priorität für den IMB und seine Mitgliedsorganisationen. Das Thema ist auf vielen IMB-Zusammenkünften auf weltweiter, regionaler und sektoraler Ebene eingehend erörtert worden, um zu klären und genau zu definieren, wie ein alternatives Wirtschaftsprogramm aussehen sollte.

Dieser Prozess gipfelte in der Vorlage des Papiers „IMB-Strategien für eine alternative Globalisierung“ auf der Tagung des IMB-Zentralkomitees in Kapstadt im Dezember 2003. In dem Papier sind klar die vier Säulen eines alternativen Wirtschaftsprogramms dargelegt, die sich aus einer ausführlichen Diskussion und Debatte innerhalb des IMB ergeben haben. Es wurde dem Zentralkomitee nicht als eine Einladung zur erneuten Erörterung der Meriten des vorgeschlagenen Programms vorgelegt, sondern um Strategien für die Umsetzung des Programms zu vereinbaren.

Redner auf der Tagung des Zentralkomitees riefen nachdrücklich dazu auf, die Diskussionen zu beenden und zu Aktionen überzugehen. Der Hauptredner, der südafrikanische Handelsminister Alec Erwin, meinte, zwar seien Gewerkschaften gut in der Analyse der Probleme, doch die aktiven Schritte zu sinnvollen Veränderungen vollzögen sich nur langsam: „Zu Veränderungen kommt es nur, wenn man eine klare strategische Ausrichtung hat und beginnt, in diese Richtung zu gehen“, sagte er. Mehrere Redner meinten, es sei genug debattiert worden, und es sei jetzt an der Zeit, konstruktive Schritte zu unternehmen.

Wichtige Vorschläge

Es ist sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich, auf einem so großen Forum wie der Tagung des Zentralkomitees konkrete Strategien für Aktionen zu formulieren. Mehrere Redner verwiesen auf wichtige Vorschläge zur Förderung eines alternativen Wirtschaftsprogramms, insbesondere

- Die Ausweitung der internationalen Rahmenvereinbarungen
- Die spezifische Identifizierung von Sozialbewegungen, die die Werte und Zielsetzungen der Gewerkschaftsbewegung teilen
- Die Formulierung von sektorspezifischen Forderungen an die WTO und andere globale Finanz- und Wirtschaftsinstitute.

Teil 3 des Papiers enthält eine Reihe von Strategien und Taktiken zur Durchführung, einschließlich Aktionen des IMB auf globaler und regionaler Ebene. Solche Aktionen können jedoch nur dann wirksam sein, wenn sie zur Genüge durch Aktionen von Mitgliedsorganisationen auf nationaler Ebene unterstützt werden. Das Sekretariat wird auch künftig mit Gewerkschaften in den Regionen und durch unsere Sektortagungen arbeiten, um konkrete Aktionen zu entwickeln, wie sie in diesem Teil des Papiers angeführt sind.

Verpflichtungen

Unsere Mitgliedsorganisationen haben jedoch auch selbst Verpflichtungen. Unter 3.1 werden nationale Mitgliedsorganisationen dazu aufgerufen,

- Einzelstaatliche Regierungen zu drängen, unsere Politik umzusetzen und diese gegenüber den globalen Finanz- und Wirtschaftsinstituten zu vertreten
- Länderspezifische Programme und Mobilisierungspläne im Zusammengehen mit Gewerkschaftsbünden in den einzelnen Ländern zu entwickeln
- Bündnisse mit anderen Arbeitnehmerorganisationen und Sozialbewegungen zu schaffen, die als potentielle Verbündete identifiziert wurden, um gemeinsame Aktionen durchzuführen.

Konkreten Aktionen

„IMB-Strategien für eine alternative Globalisierung“ geht allen Mitgliedsorganisationen zu. Das Papier soll Mitgliedsorganisationen das vereinbarte alternative Wirtschaftsprogramm und Strategien in die Hand geben, damit sie diese fördern, und, was noch wichtiger ist, es soll die Diskussion in Mitgliedsgewerkschaften anregen, die zu konkreten Aktionen zur Förderung unserer strategischen Zielsetzungen führt.

Es besteht kein Zweifel, dass wir bereits eine klare strategische Ausrichtung festgelegt haben. Jetzt besteht die Herausforderung darin, diese zu verfolgen. Wie es so schön heißt: „Wenn nicht wir, wer dann? Wenn nicht jetzt, wann denn?“

Wir sind sehr daran interessiert, über alle konkreten Aktionen aller unserer Mitgliedsorganisationen informiert zu werden. Wenn Mitgliedsorganisationen Klarstellungen oder Koordination zu Aktionen benötigen, die sie unternehmen wollen, steht das Sekretariat in Genf gerne zu ihrer Verfügung.

IMB-Strategien für eine alternative Globalisierung

Präambel

Der IMB-Kongress hat 2001 in Sydney beschlossen, den Schwerpunkt des Aktionsprogramms, der auf der Globalisierung und ihrer Auswirkung auf unsere Mitglieder liegt, zu unterstützen. Das hat unserer Organisation die große Verantwortung auferlegt, konkrete Aktionen für wirtschaftliche Alternativen zu unterstützen, die die Globalisierung mit ihren negativen Auswirkungen auf Arbeitnehmer in Frage stellen.

In diesem Hintergrundpapier werden solche Alternativen auf der Grundlage der vier Säulen eines Wirtschaftsprogramms wie folgt dargelegt:

- Schaffung von Arbeitsplätzen und Kaufkraft,
- Regulierung von Kapitalbewegungen, einschließlich einer Tobin-Steuer,
- Schuldenerlass, und
- Reform der Welthandelsorganisation (WTO) und der internationalen Finanzinstitute.

Wirtschaftliche Alternativen werden vom IMB und von den globalen Gewerkschaftsföderationen seit einiger Zeit ausführlich erörtert, debattiert und vereinbart. Dieses Papier legt diese Alternativen dar und wird als Grundlage für Aktionen dienen, die das Zentralkomitee beschließt.

Das Papier ist deshalb lediglich ein Hintergrunddokument, das uns bei unseren Diskussionen darüber helfen soll, wie wir unsere Mitgliedsorganisationen für die Unterstützung solcher wirtschaftlicher Alternativen mobilisieren können. Eine solche Mobilisierung muss eindeutig im Zusammengehen mit dem IBFG erfolgen, und wir sollten alles tun, um auch die Unterstützung der anderen globalen Gewerkschaftsföderationen zu gewinnen.

Das Zentralkomitee sollte Ziele festlegen und die erforderlichen Mittel für Aktivitäten im Jahre 2004 billigen und dem Exekutivausschuss Beschlüsse über Aktionen für 2005 überlassen.

1. Globalisierung

1. Der Leitgrundsatz der Globalisierung in ihrer heutigen Form lautet: Wenn Märkte dereguliert und globalisiert werden und sich das Kapital freier und so umfassend wie möglich bewegen kann, dann ergeben sich vorteilhafte Folgen von selbst. Zum heutigen Zeitpunkt **liegen überwältigende Beweise vor** (die zum Teil sogar vom Internationalen Währungsfonds und von der Weltbank, die eifrig neoliberale Politiken umgesetzt haben, selbst geliefert werden), **dass die verheißenen Vorteile im Großen und Ganzen nicht eingetreten sind** und dass es in vielen Fällen sogar nachteilige Folgen gegeben hat.
2. Das kann nicht überraschen, denn die Globalisierung und ihre Folgen lassen sich nicht einfach auf wirtschaftliche Aspekte reduzieren. **Globalisierung hat soziale, kulturelle, geschlechtsspezifische und politische Dimensionen, die besonders behandelt werden müssen.** Volkswirtschaften funktionieren nicht in einem Vakuum, und wenn nicht die

angemessene institutionelle Infrastruktur besteht und Politiken/Programme nicht auf demokratische Weise und im Rahmen eines sozialen Dialogs durchgeführt werden, wird es bestenfalls Ergebnisse, die nicht optimal sind, und schlimmstenfalls negative Folgen geben.

1.1 Alternative Ziele

3. **Unser Ziel muss ein ausgewogenes und nachhaltiges Wachstum und eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung sein.** Wirtschaftswachstum ist nicht mit wirtschaftlicher Entwicklung gleichzusetzen. Weder Wachstum noch Entwicklung sind zwangsläufig ausgewogen oder nachhaltig, wie die Ergebnisse der aktuellen Globalisierung zeigen.
4. Um den Lebensstandard zu heben, muss Wirtschaftswachstum und wirtschaftliche Entwicklung **ausreichende und menschenwürdige Arbeit für alle** schaffen. Neben der Aufrechterhaltung und Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen in der Produktion und insbesondere der metallverarbeitenden Industrie muss dazu Arbeit außerhalb von Privatunternehmen gehören, zum Beispiel im öffentlichen Sektor, in traditionellen Handwerksberufen und in der Landwirtschaft. Die Schaffung von menschenwürdigen Langzeitarbeitsplätzen ist nur möglich, wenn das zugrunde liegende Wirtschaftswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig sind.
5. Ausgewogene und nachhaltige Entwicklung müssen auf demokratischen Grundrechten gegründet sein und **positive Veränderungen in Gesellschaften und ihren Institutionen herbeiführen**, einschließlich ihrer kulturellen, politischen und geschlechtsspezifischen Aspekte.

1.2 Die Faktoren und Institutionen, auf die wir Einfluss ausüben müssen

6. Vor der Darlegung von Strategien zur Neuausrichtung der Globalisierung ist es nützlich, die Hauptfaktoren und -institutionen zu schildern, die die gegenwärtige Ausrichtung der Globalisierung bestimmen, und kurz anzugeben, wie das geschieht. Ein wirkungsvolles Programm für Alternativen muss alle diese Faktoren berücksichtigen.

Technologie

7. Die Globalisierung hängt stark von bestimmten **technologischen Entwicklungen** ab, insbesondere in den Bereichen Transport und Kommunikation. Je leistungsfähiger und billiger diese befähigenden Technologien sind, um so größer sind Tempo und Ausmaß der Globalisierung.
8. Die überkommene Wirtschaftstheorie überlässt die Ausrichtung von technologischen Entwicklungen den konzerngesteuerten Marktanzügen. Das garantiert jedoch nicht, dass Technologien umweltfreundlich sind oder zu unseren umfassenderen Zielen einen Beitrag leisten. Folglich muss **partizipatorische Entscheidungsbildung und Demokratie eine zunehmend wichtige Rolle bei der Ausrichtung der technologischen Entwicklungen spielen.**

Transnationales Kapital

9. Privatunternehmen und ihre Eigentümer haben schon immer einen starken Einfluss auf einzelstaatliche Regierungen ausgeübt. Heute, da viele Unternehmen ihre Waren

nicht mehr nur auf dem Binnenmarkt verkaufen und zunehmend globale Produktionsnetzwerke entwickeln, wird ihr Einfluss auch transnational und erstreckt sich weit über die Wirtschaft hinaus auf die Kultur-, Sozial- und Umweltpolitik.

10. Dennoch ist transnationales Kapital von Natur aus ein Wirtschaftsträger. Die von ihm geförderte Globalisierung ist von seinem gewinnorientierten Vorgehen geprägt. **Transnationales Kapital muss gedrängt werden, angemessen die sozialen und Umweltfolgen der Globalisierung zu berücksichtigen und eine faire Verteilung aller wirtschaftlichen Gewinne zu gewährleisten.** Wenn immer möglich sollte das durch Dialog und Verhandlungen mit transnationalen Konzernen geschehen und zu **internationalen Rahmenvereinbarungen führen**, doch falls erforderlich müssen wir zu sozialen Kämpfen bereit sein, um die Ungleichgewichte der Konzernpolitiken zu beseitigen.

Globale Entscheidungsträger

11. Die von den internationalen Finanzinstituten und der WTO ausgehandelten Kreditpolitiken und internationalen Abkommen sind die Schlüsselfaktoren bei der Förderung und Gestaltung der Globalisierung.
12. Angesichts des mächtigen politischen Einflusses des transnationalen Kapitals kann es nicht überraschen, dass die internationalen Finanzinstitute und die WTO mehr Macht zur Gestaltung der Globalisierung haben als die stärker sozial und politisch ausgerichteten Vereinten Nationen und ihre Sonderorganisationen. Die globalen Wirtschafts- und Finanzinstitute fördern eine Globalisierung, wie die Konzerne sie sich wünschen. Gegenüber den globalen Institutionen **müssen wir deshalb dafür sorgen, dass die soziale und Umweltdimension in den Programmen und Politiken der internationalen Finanzinstitute und der WTO zur Genüge zum Ausdruck kommt, und auf eine Verstärkung des Einflusses der UNO hinwirken.**
13. Aufgrund des geschlechtsneutralen Ansatzes der globalen Entscheidungsträger ist die Institutionalisierung der Geschlechterungleichheiten in ihren Politiken nicht leicht zu erkennen, doch die Globalisierung wirkt sich auf Männer und Frauen unterschiedlich aus. Wegen der bestehenden Ungleichheiten bei der Verteilung der männlichen und der weiblichen Arbeitskräfte vergrößern Exportstrategien, die auf Niedriglohnarbeit beruhen, das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen. Privatisierung und Kürzungen der Sozialausgaben haben auf Frauen als unbezahlte Pflegerinnen und Hausfrauen andere Auswirkungen. **Wir müssen deshalb dafür sorgen, dass die Kreditpolitiken und -abkommen der internationalen Finanzinstitute und der WTO auch eine Geschlechterperspektive enthalten.**

Nationale und regionale Entscheidungsträger

14. Zwar ist eine der Folgen der Globalisierung, dass die Entscheidungsgewalt der innerstaatlichen Politiken eingeschränkt wird, doch einzelstaatliche Regierungen und politische Prozesse, Politiken und politische Parteien können die Globalisierung auf entscheidende Weise

beeinflussen. Deshalb **muss die innerstaatliche politische Arena auch weiterhin ein vorrangiger Aktionsbereich bei unseren Versuchen zur Neuausrichtung der Globalisierung sein.**

15. **Es ist äußerst wichtig, dass der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG), die globalen Gewerkschaftsföderationen und Sozialbewegungen Einfluss auf die Regeln und Bestimmungen von regionalen Handelsabkommen ausüben, um ein ausgewogenes und nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten.**

Sozialbewegungen und -organisationen

16. Schließlich, was sehr wichtig ist, gibt es Sozialbewegungen und sozial aktive Organisationen, die auf die Globalisierung Einfluss nehmen. Dazu gehören Gewerkschaften sowie Organisationen der Zivilgesellschaft, die für eine nachhaltige Entwicklung, die Umwelt, Menschenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter und den Schutz des Einzelnen in der informellen Wirtschaft eintreten.
17. Viele demokratische und fortschrittliche Organisationen in der Bewegung, die Teil des Weltsozialforums ist, teilen die Kritik der Gewerkschaften an der neoliberalen Globalisierung, halten die Werte der Solidarität und des kollektiven Handelns hoch und unterstreichen die Bedeutung von gemeinsamen Werten und öffentlichen Räumen, Gütern und Dienstleistungen.

2. Politiken für eine alternative Globalisierung

18. Politiken und Abkommen auf allen Ebenen (der nationalen, regionalen und globalen) müssen sich darum bemühen, **die umfassende nachhaltige wirtschaftliche Nachfrage, eine nachhaltige und sozial leistungsfähige Produktion und eine ausgewogene Verteilung der wirtschaftlichen Gewinne zu fördern**. Sie müssen anerkennen, dass die Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsplätzen für alle ein wesentliches Mittel zu diesem Zweck ist. Sie müssen ferner darauf abzielen, **Menschenrechte und demokratische Verfahrensweisen zu fördern und kulturelle Vielfalt und öffentliche Güter und Dienstleistungen beizubehalten**.
19. Wenn wir unsere Ziele erreichen wollen, brauchen wir **einen neuen Ansatz**. Wir können uns nicht darauf beschränken, nur die Anliegen zu bekräftigen, die für Arbeitnehmer von zentraler Bedeutung sind, wie Arbeitnehmerrechte und Schutz des Arbeitsplatzes, denn das allein reicht nicht aus, um der Globalisierung eine soziale Dimension hinzuzufügen. **Die Gewerkschaftsbewegung muss eine kohärente Gesamtstrategie in allen Sektoren und unter starker Führung des IBFG durchführen**. Und schließlich, um der vereinten Macht der transnationalen Konzerne und von neoliberalen/konservativen Regierungen entgegentreten zu können, **müssen wir mit einer breiten Palette von Sozialbewegungen zusammenarbeiten, die die demokratischen Grundwerte und die Bestrebungen der Gewerkschaftsbewegung teilen**; deshalb muss ein Programm aufgestellt und durchgeführt werden, auf das sich eine große Koalition von Partnern einigen kann.

Auf dem Wege zu einem ausgewogenen und nachhaltigen Wachstum und einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung

20. Menschen- und Arbeitnehmerrechte und partizipatorische Demokratie sind unerlässliche befähigende Bestandteile eines Programms für ein ausgewogenes und nachhaltiges Wachstum und eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung, aber sie sind nicht alles. Die vier Säulen eines solchen Programms wie in der Präambel angeführt müssen folgende Bestandteile enthalten:

Schaffung von Arbeitsplätzen und Kaufkraft

- a. **Ein globaler Plan von Anreizen** muss aufgestellt werden, wobei die Vollbeschäftigung das wichtigste grundsatzpolitische Ziel ist. Der aktuelle Druck für eine restriktive Wirtschaftspolitik (z.B. Haushaltsausgleich, hohe Zinssätze, unausgewogene Steuerpolitik usw.) muss umgekehrt werden. Es muss eine Steuer-, Geld- und Industriepolitik verfolgt werden, die menschenwürdige Arbeitsplätze für alle schafft, die qualitativ hochwertige Arbeitsplätze schützt und zu ihnen beiträgt und die die Kaufkraft umfassend fördert. Darüber hinaus dürfen Handel und Deregulierung der Märkte, insbesondere des Arbeitsmarktes, nicht als einzige oder wichtigste Politik zur Förderung des Wirtschaftswachstums dienen.
- b. Die gegenwärtige Bevorzugung der Exportproduktion muss geändert werden, damit die bedeutende Rolle des **Inlandsverbrauchs und der Inlandsinvestitionen** für das Wirtschaftswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung anerkannt werden. Echte Ent

wicklung bedeutet, dass der Lebensstandard steigt, damit Arbeitnehmer die Güter, die sie herstellen, weitgehend auch selbst kaufen können.

- c. Es sollten internationale und nationale Fonds eingerichtet werden, um **Unterstützung und Hilfe** für einen gerechten Übergang zu leisten, wenn Arbeitsplätze aufgrund der Umstrukturierungs- und/oder Liberalisierungspolitiken verloren gehen.
- d. **Wirtschaftsabkommen, Kreditabkommen und Hilfe müssen der Situation in den einzelnen Ländern angepasst werden.** Sie sollten nicht an Bedingungen gebunden werden, die die Umsetzung von neoliberalen Politiken erzwingen oder die den Kauf von Gütern oder Dienstleistungen in den Gläubigerländern erfordern.
- e. Die Abkommen und Politiken der internationalen Finanzinstitute und der WTO müssen anerkennen, dass **bestimmte wirtschaftliche Aktivitäten** wie Produktion, Metallverarbeitung und die Herstellung von Technologien für die betreffenden Länder **besonders stark zum dynamischen Wachstum und zur dynamischen Entwicklung beitragen.**
- f. **Transfer der erforderlichen Technologien** an die Entwicklungsländer ist von entscheidender Bedeutung für die Schaffung und die Entwicklung von Arbeitsplätzen.
- g. Internationale Wirtschaftspolitiken und -abkommen, insbesondere im Bereich von Handel und Investitionen, **müssen Umwelts- und Menschenrechtskriterien unterworfen werden.** In der Erkenntnis, dass Handelspolitiken unterschiedliche Auswirkungen auf Männer und Frauen haben, **müssen die internationalen Finanzinstitute und die WTO Beurteilungen der geschlechtsspezifischen Auswirkungen aller Wirtschaftspolitiken und -abkommen vornehmen.**
- h. Neben dem **Recht auf menschenwürdige Arbeit** muss eine alternative Globalisierung auch andere Rechte gewährleisten, darunter **das Recht auf Leben in menschenwürdigen Städten und der Zugang zu sauberem Wasser, sicherer Ernährung, Gesundheitsversorgung, erschwinglichen Arzneimitteln, Kenntnissen und Ausbildung.**
- i. Zwar spielt der Privatsektor eine Rolle in diesen Bereichen, doch lassen sich diese Rechte nur durch **eine effektive öffentliche Rolle in der Gesellschaft** garantieren. Dazu gehören die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienste, die Verbesserung der Städte und anderer öffentlicher Güter und die Förderung von Alternativen zur kapitalistischen Organisation der Produktion (Genossenschaften usw.). Ideologisch geprägte Privatisierungsversuche müssen gestoppt werden; die Privatisierung, wenn es dazu überhaupt kommen soll, muss Grundrechte bewahren und zu diesem Zweck strengen Regulierungen unterworfen sein, um Sicherheit, Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit zu gewährleisten.

Schuldenerlass und Entwicklungshilfe

- j. Die internationale Staatengemeinschaft muss armen Ländern mehr **Schuldennachlass** gewähren und insbesondere den völligen **Schuldenerlass** für die am höchsten verschuldeten Länder und die ärmsten Entwicklungsländer verstärken.
- k. Regierungen der Länder, denen Schuldennachlass und/oder -erlass gewährt wird, müssen sich dazu verpflichten, die so eingesparten Mittel in die **Schaffung von Arbeitsplätzen und in Verbesserungen im Gesundheitswesen, Wohnungswesen, Bildungswesen und in der Umwelt** zu investieren.
- l. **Die offizielle Entwicklungshilfe** muss verstärkt werden, um die Abhängigkeit von ausländischen Investitionen des Privatsektors zu verringern, und sie muss auf nachhaltige Entwicklungsziele neu ausgerichtet werden. Schließlich muss das UN-Ziel von 0,7% des BIP erreicht werden.

Regulierung von Kapitalbewegungen

- m. Eine **neue internationale Finanzarchitektur** muss geschaffen werden, um die Instabilität zu überwinden, die von der Liberalisierung von nationalen und internationalen Kapitalmärkten verursacht wird. Ziel muss es sein, die Finanzmärkte auf die Förderung von lang- und mittelfristigen Produktivinvestitionen neu auszurichten. Marktregulierung muss **eine Steuer für Finanzgeschäfte** (Tobin-Steuer) zur Kontrolle des Flusses von Spekulationsgeldern und zur Erhöhung der Steuereinnahmen für eine nachhaltige Entwicklung umfassen.
- n. Die neue Architektur sollte auch ein **internationales Konkursverfahren** umfassen, um das Problem der internationalen Schulden zu lösen, die die Schuldnerländer nicht zu tilgen in der Lage sind, sowie Maßnahmen für eine stärkere **Koordination der wichtigsten Währungen, verbindliche internationale Standards** für eine sorgfältige Regulierung der Finanzmärkte, eine stärkere Transparenz des Bankwesens und eine Verstärkung der **Kapitalkontrollen**.

Reform der globalen Entscheidungsträger

Die **globalen Entscheidungsträger müssen** wie folgt **reformiert werden**:

- Es muss eine grundlegende **Reform ihrer Regeln und Verfahrensweisen** geben, damit die vorstehenden Grundsatzrichtlinien in Handels-, Kredit-, Wirtschaftshilfe- und Strukturanpassungsabkommen zum Ausdruck kommen.
- **Konsultationen zwischen globalen Entscheidungsträgern und Sozialbewegungen sollten zu einem Schlüsselaspekt der Festlegung einer Grundsatzpolitik und der Verhandlungen über Abkommen gemacht werden.** Bei den internationalen Finanzinstituten und der WTO sollten formelle Beratungsgremien eingerichtet werden, um sicherzustellen, dass Gewerkschaften und andere Organisationen der Zivilgesellschaft ihre Auffassungen darlegen können.

- **Der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) sollte eine Schlüsselrolle bei der globalen Entscheidungsbildung zukommen.** Sie muss Mechanismen zur Durchsetzung von Bestimmungen erhalten, und ihre Auffassungen müssen in den Entscheidungsprozessen bei der WTO und den internationalen Finanzinstituten berücksichtigt werden.
- **Umwelt- und Sozialstandards** (einschließlich Arbeitnehmerrechte) sollten in die Bedingungen eines Abkommens und in ihre eigenen Tätigkeiten (z.B. Beschaffung) aufgenommen werden.
- **Transparenz und Rechnungslegung** der globalen Entscheidungsträger **sollten verbessert werden.** Insbesondere die WTO muss ihre Streitbelegungsverfahren der Öffentlichkeit zugänglich machen und diese daran beteiligen.
- **Demokratische Rechte, partizipatorische Demokratie und Menschen- und Arbeitnehmerrechte** müssen als wesentliche befähigende Bestandteile der Festlegung und Durchführung einer Grundsatzipolitik anerkannt werden. Sie müssen einen umfassenden Rahmen von Rechtsvorschriften für alle multilateralen Institutionen schaffen.

3. Umsetzungsstrategien und -taktiken

21. Der IMB und andere globale Gewerkschaftsföderationen haben wiederholt zu den oben dargelegten Politiken aufgerufen.
22. **Wenn wir es mit einer „alternativen“ Globalisierung ernst meinen, dann muss die Gewerkschaftsbewegung gemeinsam mit den mit ihr verbündeten Sozialbewegungen dies zu einem vorrangigen Anliegen machen und ihre Kräfte zu deren Erreichung mobilisieren.**
23. Im Wesentlichen lassen sich Alternativen auf dreierlei Weise verwirklichen
 - Direkte Umsetzung von Alternativen zur markt- und konzerngesteuerten Globalisierung. Zu den Maßnahmen, die direkt von Gewerkschaften und Sozialbewegungen umgesetzt werden können, gehört auch der Umgang mit transnationalen Konzernen.
 - Lobbyarbeit bei Regierungen und globalen Entscheidungsträgern zur Umsetzung von Politiken, die die sozialen und Umweltdimensionen voll anerkennen.
 - Mobilisierung von Arbeitnehmern gemeinsam mit Kräften der Sozialbewegung, um die Entscheidungsträger zur Durchführung unserer Alternativen zu drängen.

Ein direktes Herantreten an transnationale Konzerne

24. Gewerkschaften und insbesondere **globale Gewerkschaftsföderationen wie der IMB befinden sich in der besten Lage** für den Umgang mit transnationalen Konzernen. Viele Konzerne beteiligen sich an der „**sozialen Verantwortung von Konzernen**“ oder erwägen Initiativen in diesem Bereich. Recht häufig sind diese rein kosmetischer Art. Die Arbeitnehmerbewegung unter Leitung des IBFG hat eine besondere Verantwortung dafür, dass diese Initiativen bestehende verbindliche Regeln nicht untergraben.
25. Der IMB sowie viele andere globale Gewerkschaftsföderationen haben **internationale Rahmenvereinbarungen** ausgehandelt, um Arbeitnehmerrechte zu gewährleisten. Der IMB bekräftigt seine diesbezügliche Politik und unterstreicht die fundamentale Rolle von Tarifverhandlungen bei der effektiven Förderung von Arbeitsnormen. Ausgehandelte internationale Rahmenvereinbarungen können auch ein wirksames Mittel zur Gewährleistung von Arbeitnehmerrechten sein. Sie können die Grundlage für einen sozialen Dialog werden, der schließlich soziale und Umweltanliegen umfassen kann, die zusätzliche wesentliche Aspekte einer alternativen Globalisierung sind.

Mobilisierung für eine wirkungsvolle Lobbyarbeit

26. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass Lobbyarbeit erst nach einer Mobilisierung wirkungsvoll ist, doch in der Praxis hat für viele Organisationen, auch einige Arbeitnehmerorganisationen, die Lobbyarbeit Vorrang vor der Mobilisierung. **Unsere Strategie** muss es sein,
 - die Arbeitnehmerbewegung zu verstärken und zu vereinen
 - die Bedeutung von Tarifverhandlungen als unser Hauptinstrument zu unterstreichen

- kohärent die oben dargelegten Politiken und Maßnahmen auf nationaler, regionaler und globaler Ebene zu fördern
 - die Mobilisierung und Schaffung von Bündnissen im Zusammenhang mit der Lobbyarbeit zu fördern.
27. Wir dürfen uns nicht auf die allgemeine Strategie beschränken, sondern müssen **Taktiken** ausarbeiten, **die für die verschiedenen Ebenen geeignet sind**, auf denen wir handeln müssen. Ferner müssen wir anerkennen, dass eine alternative Globalisierung nur dann erreicht wird, wenn der IBFG eine führende Rolle spielt mit Unterstützung – wie in diesem Papier ausgeführt – des IMB und der anderen globalen Gewerkschaftsföderationen sowie von verbündeten Sozialbewegungen. Folglich **müssen wir potentiellen Verbündeten spezifische Aktionen und gemeinsame Aktivitäten vorschlagen**.

3.1 Mitgliedsorganisationen in den einzelnen Ländern

28. Ein wichtiger Aspekt einer erfolgreichen Alternative zum gegenwärtigen Prozess der Globalisierung besteht für Arbeitnehmer und ihre Verbündeten darin, Forderungen für andere grundsatzpolitische Prioritäten vorzubringen, zu welchem Zweck Alternativen auf Landesebene formuliert und gefördert werden. Wir sollten das je nach den Bedingungen in jedem Land tun.
29. Die IMB-Mitgliedsorganisationen haben eine sehr wichtige Rolle zu spielen, vor allem innerhalb ihrer Länder, aber auch in Weltregionen, wo es Handels- oder sonstige Wirtschaftsabkommen gibt oder solche erwogen werden. (Die Implikationen der regionalen Arbeit für IMB-Mitgliedsorganisationen werden in Kapitel 3.2. erörtert.)
30. Damit die Globalisierung eine soziale Dimension erhält, müssen Gewerkschaften in den einzelnen Ländern konkrete Mittel ausarbeiten, damit sie über die Kritik an der neoliberalen Globalisierung hinausgehen und selbst Alternativen durchführen. Das sollte Maßnahmen umfassen,
- die die Gewerkschaften und Sozialbewegungen selbst durchführen könnten
 - die Regierungen dazu bewegen können, die in Teil 2 dargelegten Politiken durchzuführen. Regierungen müssen gedrängt werden, solche Politiken auf Landesebene umzusetzen und sie gegenüber den globalen Finanz- und Wirtschaftsinstituten zu vertreten.
31. **IMB-Mitgliedsorganisationen werden eng mit Gewerkschaftsbünden in den einzelnen Ländern zusammenarbeiten, um auf Regierungen und internationale Entscheidungsträger Einfluss zu nehmen, damit diese die Globalisierungsalternativen umsetzen.**
32. **Länderspezifische Programme und Mobilisierungspläne** sollten im Zusammengehen mit Gewerkschaftsbünden in den einzelnen Ländern entwickelt werden und **zu wichtigen Bestandteilen von Kommunikations- und Bildungsprogrammen von Gewerkschaften** werden. Sie sollten umfassen:

- spezifische **Politiken, die als nationale Priorität umgesetzt werden sollten** (und international aus der Sicht der jeweiligen Länder)
- die Identifizierung von **potentiellen Verbündeten**
- ein **Mobilisierungsplan** zur Information und Mobilisierung von Gewerkschaftsmitgliedern und zur Schaffung von Bündnissen mit anderen Arbeitnehmerorganisationen, insbesondere Gewerkschaftsbünden in den einzelnen Ländern und den Sozialbewegungen wie oben beschrieben, was schließlich zu gemeinsamen Aktionen und formellen Bündnissen führt.

3.2 IMB

33. Bezüglich der Globalisierungsalternativen werden die Hauptaufgaben des IMB-Sekretariats darin bestehen,
- seinen Mitgliedsorganisationen zu helfen, auf der nationalen und regionalen Ebene zusammenzuarbeiten
 - mit den globalen Gewerkschaftsföderationen zusammenzuarbeiten, um das in Teil 3 für die Weltebene dargelegte Programm durchzuführen
 - mit anderen globalen Gewerkschaftsföderationen beim Umgang mit transnationalen Konzernen zusammenzuarbeiten.
34. **Vorrangiges Anliegen des IMB bei seiner Arbeit mit anderen globalen Gewerkschaftsföderationen und dem IBFG ist es, die Positionen der globalen Gewerkschaftsföderationen zur Globalisierung miteinander zu vereinen und sicherzustellen, dass die Mobilisierung und die Schaffung von Bündnissen zu einem vorrangigen Anliegen für alle globalen Gewerkschaftsföderationen wird.**
35. Zwar gibt es weitgehende Übereinstimmung über die Punkte, die in ein Programm der globalen Gewerkschaftsföderationen für soziale und wirtschaftliche Alternativen aufgenommen werden sollten, doch besteht weniger Konsens über die Bedeutung der Mobilisierung. Deshalb **ist es von wesentlicher Bedeutung, dass der IMB zusammen mit gleichgesinnten globalen Gewerkschaftsföderationen konkrete Vorschläge für die Mobilisierung und die Schaffung von Bündnissen** auf globaler Ebene **unterbreitet**. Solche Vorschläge könnten besondere Zusammenkünfte der globalen Gewerkschaftsföderationen oder Aktivitäten umfassen, zu denen ausgewählte Sozialbewegungen oder Organisationen eingeladen würden.

Regionale Aktivitäten

36. Zunehmend werden Wirtschaftsabkommen mit weitreichenden sozialen Konsequenzen auf regionaler Ebene, zwischen Regionen oder Ländern ausgehandelt.
- Regionale Strukturen des IMB, die mit dem IBFG, mit Mitgliedsorganisationen, anderen globalen Gewerkschaftsföderationen und uns wohlgesinnten Sozialbewegun-

gen arbeiten, müssen die Einflussnahme auf solche Verhandlungen zu einem vorrangigen Anliegen machen.

- Es müssen geeignete Bildungsaktivitäten und Aktivitäten zur Schaffung von Bündnissen auf regionaler Ebene unternommen werden.
- Die IMB-Regionalbüros oder das IMB-Sekretariat, wo es kein Regionalbüro gibt, müssen die Arbeit von Mitgliedsorganisationen bezüglich der Globalisierungsalternativen unterstützen und koordinieren.

Aktivitäten auf Weltebene

37. Zwar befinden sich die Zentralen der meisten transnationalen Konzerne in einer kleinen Anzahl von Ländern, doch wirken sich ihre Tätigkeiten normalerweise auf viele und recht verschiedenartige Gesellschaften aus. **Folglich sollten globale Gewerkschaftsföderationen an transnationale Konzerne auf globaler Ebene herantreten.**

- Aushandlung von internationalen Rahmenvereinbarungen und der soziale Dialog mit transnationalen Konzernen sind vorrangige Anliegen des IMB.

Aktivitäten innerhalb des IMB

38. Hinsichtlich seiner Aktivitäten **sollte der IMB in Erwägung ziehen:**

- eine Diskussion über die Umsetzung von Globalisierungsalternativen und die Schaffung von Bündnissen zu einem Teil aller regelmäßigen Aktivitäten des IMB zu machen
- IMB-Mitgliedsorganisationen zu identifizieren, die Erfahrung mit der Arbeit mit Sozialbewegungen und nichtstaatlichen Organisationen haben, und sich deren Erfahrung zunutze zu machen oder daraus zu lernen
- Wege festzustellen, wie uns wohlgesinnte und geeignete Sozialbewegungen und Organisationen in unser aktuelles Tätigkeitsprogramm einbezogen werden können
- Bildungs- und Werbematerial auszuarbeiten, das unsere Mitgliedsorganisationen ermutigt und ihnen dabei hilft, Globalisierungsalternativen umzusetzen und Bündnisse zu schaffen.



Internationaler Metallgewerkschaftsbund
54 bis, route des Acacias, Case Postale 1516
CH-1227 Genf, Schweiz
info@imfmetal.org, www.imfmetal.org